

bare Möglichkeiten: die menschliche Hand als ein Zauberstab des Lebens.

Hier wird von manchem Leser die Frage nach dem arg umstrittenen Heilmagnetismus aufgeworfen werden. Sollte der selige Mesmer doch recht gehabt haben, sollte das mysteriöse „Od“ des Freiherrn von Reichenbach heute seine Bestätigung erhalten, gibt es wirklich „Heilhände“ oder mit seltsamen Kräften begabte Menschen, deren Nähe allein Schmerzen oder Störungen im Organismus forthexen kann? Alles Fragen, auf die man die verschiedensten Antworten erhält, von „Irgend etwas muß an der Sache sein“ bis: „Alles nur Suggestion!“ Wer hat recht? —

Es wird nicht mehr lange dauern, und die offizielle Wissenschaft wird zu diesem uralten Problem Stellung nehmen müssen. Tatsachen zwingen sie dazu. Die menschliche Strahlkraft ist mit dem obigen Pflanzenexperiment und anderen Versuchen bewiesen. Freilich bleibt der Erfolg an eine individuelle Begabung gebunden, die äußerst selten auftritt.

Wo haben wir nun die geheime Elektrizitätszentrale im menschlichen Körper zu suchen, wo ist die Kraft erzeugende Stromquelle, wo die Wellen empfangende Antenne? Sollte der Mensch wirklich ein lebender Radioapparat sein!?

Der in Frankreich arbeitende Forscher Georges Lakhovsky antwortet mit einem schlichten „Ja“. Seine Ergebnisse, die kürzlich auch in deutscher Übersetzung unter dem Titel: „Das Geheimnis des Lebens“ erschienen sind, klingen wie ein phantastischer Roman. Sein Schlüsselwort heißt „Radiation“. Sie ist ein „Sesam, öffne dich!“ für die letzten Probleme des menschlichen, tierischen und pflanzlichen Daseins, sie verschafft uns eine bestrickende Hypothese, sie erklärt uns die Vorgänge der Telepathie, Suggestion und des Hellsehens ebenso wie den Orientierungssinn der Zugvögel und Brieftauben.

„Jede lebende Zelle verdankt ihr Leben ihrem Kern, der der Sitz von Schwingungen ist und Radiationen aussendet“, heißt es. Im Zellkern befinden sich einige in

sich verwickelte Fäden in der Art einer winzigen Drahtspule. Sie besitzt die Fähigkeit, Schwingungen zu empfangen und auszusenden, ähnlich wie ein elektrischer Stromkreis, der dadurch entsteht, wenn wir einige isolierte Drähte kreisförmig anordnen. Der Zellkern vereinigt Resonator, Induktionsspule und Kondensator in sich. Lebendige Schwingung und innere Spannung ist seine wirkende Kraft. Und wie beim Radio ist alles auf eine bestimmte Wellenlänge und Frequenz (Schwingungszahl pro Sekunde) abgestimmt. Dies schafft die Differenzierung alles Lebens. Immer, wenn verschiedene Wellenlängen und Frequenzen in Berührung, also in Induktion, geraten, entstehen empfindsame Störungen — genau wie beim Radio.

So werden Leben, Krankheit und Tod zu elektrischen Vorgängen. Dringen Mikroben in den Körper, die anders pulsieren als die Zellen des Organismus, beginnt der „Wettstreit der Radiationen“. Er erhöht die Körpertemperatur. Die Fieberkurve steigt. Bei 41 Grad schmelzen die Isolationen der Zellkernspulen. Sie entladen sich, die aufgespeicherte Spannung strömt wieder in den Äther — und der Mensch stirbt. Elektrische Schwingung war sein Lebensstoff!

Wir hören, daß alle Krankheiten, auch der Krebs, auf einer elektromagnetischen Störung des Schwingungsgleichgewichtes beruhen. „Ich bin überzeugt“, sagt Lakhovsky etwas optimistisch, „daß man dahin kommen wird, die Kapazität und Wellenlänge der Zellen zu erforschen, zu messen und zu regulieren. Von diesem Tag an besteht kein Grund gegen die Möglichkeit, die Dauer des menschlichen Lebens bis zu Grenzen zu verlängern, die heute noch unvorstellbar sind.“

Aber irgendwie müssen doch die unendlich vielen Kondensatoren unseres Körpers einmal geladen worden sein, müssen sie ihre schwingende Energie erhalten haben. Woher stammt sie? Wir erhalten sie im ständigen Rhythmus aus dem gewaltigen kosmischen Reservoir, aus dem Erdboden, aus der Nahrung und allem, womit wir in Berührung kommen.